III.

Zur Entstehungsgeschichte der Quinquennalfakultäten pro foro externo.

Von

Herrn Dr. **Leo Mergentheim**

in München-Gladbach.

In meinem Buche über die Entstehung und Einführung der Quinquennalfakultäten pro foro externo¹⁾ habe ich die vielverschlungene Vorgeschichte des päpstlichen Fakultätenrechtes bis zu der großen Fakultätenrevision von 1633—1637 verfolgt. Dort wurde nachgewiesen, daß die Ansicht Mejers²⁾, welche die Quinquennalfakultäten mit dem westfälischen Frieden und dem Schwinden der ordentlichen Bischofsgewalt in großen Teilen Deutschlands zusammenbrachte, unhaltbar sei.³⁾ Es wurde gezeigt, wie das unübersichtlich gewordene Material von Fakultätentexten in einer großen Revision und Kodifikation durch Urban VIII. übersichtlich geregelt und neu formiert wurde.⁴⁾ Leider waren mir die Archive der in Betracht kommenden Propaganda- und Inquisitionskongregation nicht zugänglich geworden. Ich hatte mich auf wenige Urkunden und unzureichende beleglose Mitteilungen des Propagandaarchivars stützen müssen.⁵⁾ Aus diesem unvollständigen Material suchte ich die Geschichte der päpstlichen

¹⁾ Leo Mergentheim, Die Quinquennalfakultäten pro foro externo. Ihre Entstehung und erste Einführung in deutschen Bistümern. Kirchenrechtliche Abhandlungen, herausgegeben von Ulrich Stutz, Heft 52—55. 2 Bde., Stuttgart 1908. — ²⁾ Otto Mejer, Die Propaganda, ihre Provinzen und ihr Recht, Göttingen 1853, II S. 201ff. — ³⁾ Gegenüber der Kritik Speisers im Archiv für katholisches Kirchenrecht, XC, 1910, S. 589 sei bemerkt, daß sich hiergegen, nicht gegen den missionsrechtlichen Einschlag an sich, meine Ausführungen richteten. — ⁴⁾ Mergentheim a. a. O. II, S. 60ff. — ⁵⁾ Vgl. a. a. O. II S. 60 Anm. 4, S. 69 Anm. 1, S. 72 Anm. 2 und S. 73 Anm. 1.

Fakultätenrevision zusammenzustellen. Die Arbeit wäre mir recht erleichtert worden, wenn ich das Werk von Verricelli, *Quaestiones morales seu tractatus de missionibus apostolicis*, Venetiis 1656 bereits gekannt hätte, auf das mich eine Kritik Professor Speisers in Freiburg i. Sch. im Archiv für katholisches Kirchenrecht liebenswürdigerweise hinwies.¹⁾ Mit ihm war mir nämlich eine gleichzeitige Publikation entgangen, die fast alle Ergebnisse der Urbanschen Fakultätenrevision an Hand der Dokumente mitteilt. Zwar wird dadurch an meinen früheren Resultaten nicht eben viel geändert. Aber es lohnt sich doch, die Entstehung der Fakultätentexte nach dieser gleichzeitigen Quelle darzustellen, zumal Speiser²⁾ darüber nur summarisch und nicht immer ganz genau berichtet.³⁾

Urban VIII. hatte 1633 eine aus drei Propagandakardinälen und dem Propagandasekretär sowie zwei Inquisitionskardinälen und dem Assessor des hl. Officiums zusammengesetzte Partikularkongregation einberufen, die alle vorhandenen Fakultätenformeln sammeln und ordnen sollte.⁴⁾ Diese sah sich jedoch außer stande, aus dem bisherigen mannigfachen und unübersichtlichen Material etwas Brauchbares zusammenzustellen. Deshalb beschloß sie, völlig Neues zu schaffen.⁵⁾ Verricelli bringt im 16. Titel seines genannten Werkes die definitiven Beschlüsse dieser Spezialkongregation.⁶⁾

¹⁾ Speiser a. a. O. S. 590. — ²⁾ a. a. O. S. 591. — ³⁾ Das Folgende gibt im wesentlichen einen Vortrag wieder, den der Verfasser im Sommersemester 1912 im Kirchenrechtlichen Seminar des Herrn Geh. Justizrats Prof. Dr. Stutz in Bonn hielt. — ⁴⁾ Vgl. Mergentheim a. a. O. II, S. 62f., 66ff. Speiser a. a. O. S. 591 schreibt unrichtigerweise der Propaganda die ausschließliche Zuständigkeit bezüglich der Missionsfakultäten zu. Die Ausfertigung der Missionsfakultäten geschah in dieser Zeit noch durch die Inquisition. Daher auch die Beteiligung dieser Kongregation am Revisionswerke. Vgl. Mergentheim a. a. O. II 65f. Speiser mißverstand jedenfalls die Überschrift Verricellis. Vgl. unten Anm. 6. Daß Verricelli selbst die Mitwirkung der Inquisition nicht übersah, erhellt aus der Bemerkung unten S. 108 Anm. 1. — ⁵⁾ Mergentheim a. a. O. II, S. 70. — ⁶⁾ Daß es sich um keine Bearbeitung Verricellis, sondern um eine Zusammenstellung der Dokumente handelt, sehen wir aus der Überschrift der Quaestio: *Quae sint facultates seu privilegia, quae nominatim et personaliter concedi solent suis missionariis a sacra congregatione de Propaganda Fide? Omnia, quae sequuntur, ab ipsis Eminentissimis sancita sunt et a Sanctissimo approbata*. l. c. p. 796.

Zunächst stellte die Spezialkongregation eine Anzahl Generalregeln für die Fakultätenvergabe auf. Diese, bereits von mir erwähnt¹⁾, finden sich bei Verricelli vollinhaltlich.²⁾ Von den sieben *regulae servandae in concedendis facultatibus*, deren Anwendung übrigens die Propaganda mit Zustimmung des hl. Vaters ganz oder zum Teil suspendieren konnte (VII), beschäftigen sich die ersten drei mit dem Verhältnisse der Missionare zu den Ordinarien und Pfarrern in *locis*, in quibus exercitium catholice religionis est liberum et publicum, respective est liberum, sed non publicum, respective, in quibus exercitium catholicae religionis tam publicum quam secretum prohibitum est. Regel IV und V enthalten Bestimmungen über die Absolution von Reservatfällen, deren Ausdehnung sich richtete nach der Entfernung des Landes, und je nachdem ob ein Nuntius dort war, der leicht nach Rom berichten konnte, oder nicht. Auch diese Vollmacht zeigt Rücksicht auf die Häretikermision. In der letzten Regel (VI) wird das Verhältnis zwischen Bischof und anderen Fakultätenträgern bezüglich der Ehedispense so geordnet, daß, ubi episcopi erunt, Andere nur pro foro conscientiae Ehedispense erteilen sollten. Eine offenbare Rücksicht auf die eifersüchtigen episkopalistischen Machthaber, die freilich in der Fakultätenpraxis nicht durchgeführt wurde. Gleichzeitig wurde aber auch diesen Ordinarien der Flügel beschnitten, indem bei allen Ehedispenen, auch der Bischöfe, Text und Geltungsdauer der Fakultät einzusetzen sei.⁴⁾

Es folgen auf diese Generalregeln einige (4) Spezialregeln für die Verhältnisse Irlands.³⁾ Die Kongregation unterscheidet hier die Fakultäten der Bischöfe in *eorum dioecesibus*, sive illas habeant in titulum sive in administrationem, von denen der apostolischen Vikare und denen der Ordensprovinziale und Superioren, und gibt allen dreien das Subdelegationsrecht nur für zwei Priester und zwar auf Graduierte beschränkt⁵⁾. Man sieht, daß auch in Irland die

¹⁾ Mergentheim a. a. O. II, S. 70 bes. dort Anm. 3. — ²⁾ Verricelli, l. c. p. 796. — ³⁾ *Regulae in concedendis facultatibus in regno Hiberniae*. Verricelli l. c. — ⁴⁾ Vgl. über diese Klausel Mergentheim a. a. O. II, S. 100 f. — ⁵⁾ *duobus tantum in qualibet civitate et oppido insigni*

potestas ordinaria von der eigentlichen Mission geschieden bleibt.

An zweiter Stelle finden wir nun bei Verricelli die fünf Generalformulare, welche die Kongregation als Fakultätenmuster aufstellte, genau in der Reihenfolge und mit den Titeln, wie ich sie bereits angegeben hatte.¹⁾ Schon ein Vergleich der Formula I bei Verricelli mit der noch heute in Gebrauch befindlichen Formula I ergibt, daß dieses Muster bis auf unsere Tage unverändert geblieben ist.²⁾ Damit war der Grund zu dem heutigen Fakultätenrecht gelegt, der freilich kein starres Schema bilden sollte, wie folgende interessante Bemerkung der Kongregation hinter f. I und f. II zeigt: *Facultates tamen huius formulae non eodem modo singulis episcopis erunt concedendae, sed iuxta episcopatum et dioecesum necessitates et temporum conditiones; nam si ex relationibus, quae in visitatione liminum apostolicorum ab episcopis tradentur Sacrae Congregationi Concilij, vel ex illis, quae ad Sacram Congregationem de Propaganda fide mittuntur a missionarijs, constiterit, aliquos episcopatus non indigere omnibus facultatibus in dicta formula contentis, in concessione earum relinquendae erunt, quae non erunt pro dictis episcopis necessariae.*³⁾

Am meisten interessiert uns natürlich der Urtext der formula III, die pro locis Europae, ubi impune grassantur haereses, nunciis apostolicae sedis etc. bestimmt ist⁴⁾, und aus der die Bischofsquinquennalen und die deutschen Nun-

vel conventu regularium, iisque theologis aut in collegio aliquo bene instructis. Verricelli l. c.

¹⁾ Verricelli l. c. p. 797ss., Mergentheim a. a. O. II, S. 72. Von Speiser abermals abgedruckt a. a. O. S. 591. — ²⁾ Vgl. die Formel bei Verricelli mit der Formula I nach Konings-Putzer, *Commentarium in facultates apostolicas*, ed. IV, Neo Eboraci 1897 (die neuere, leider vergriffene Auflage lag mir nicht vor) p. 141ss. Nur eine unwesentliche Verschiebung von zwei Nr. ist zu verzeichnen. Ebenso ergibt ein Vergleich der Formula IV bei Verricelli l. c. p. 800 mit der modernen Fassung bei Konings-Putzer l. c. p. 416, wieweil hier drei Nr. umredigiert sind, daß das Schema bis heute geblieben ist. — ³⁾ Verricelli l. c. p. 798, 799. Also sollten die Berichte der Missionäre Einfluß auf die Fakultätenvergebung an Bischöfe haben. — ⁴⁾ Vgl. dieselbe bei Verricelli l. c. p. 799s.

tiaturfakultäten hervorgegangen sind.¹⁾ Bis zur Nr. 11 haben wir in dem Urschema völlig die bekannte formula III von einst und jetzt vor uns.²⁾ Dann aber fährt der Urtext von formula III fort, wie die formula X aus der ersten Eichstätter Quinquennale von 1649.³⁾

XII Communicandi has facultates in totum vel in partem, prout opus esse secundum eorum conscientiam judicaverint, sacerdotibus idoneis, in conversione animarum laborantibus, in locis tamen haereticorum, ubi prohibetur exercitium catholicae religionis.

XIII Et praefatae facultates gratis et sine ulla mercede exerceantur et ad triennium tantum concessae intelligantur.⁴⁾

Sodann bestimmt die Urkunde: Eadem (!) facultates poterunt dari episcopis titularibus, qui fiunt pro Hollandia et provincijs confederatis et episcopis in Hibernia, additis infra-scriptis videlicet.⁵⁾ Es folgen als 13—24 die übrigen Vollmachten der Formula III ad quinquennium, wie wir sie bereits aus den späteren Quinquennalfakultäten kennen⁶⁾

Dieser Urtext stellt uns somit das Verhältnis der engeren späteren f. X zu der weiteren f. III überraschend klar. Die Partikularkongregation hatte das dritte Formular von Anfang an so abgefaßt, daß aus ihm eine gewöhnlichere, und zwar engere Vergabung benutzt werden konnte und ebenso eine außerordentliche weitere für die Weihbischöfe in den Niederlanden und für die irischen Bischöfe.

¹⁾ Vgl. Mergentheim a. a. O. II, S. 111 ff. — ²⁾ Interessant ist, daß Urban VIII. zögerte, den Nuntien mit Nr. 3 eine Ausdehnung des Ehe-dispensrechtes zu geben. Nota, quod in congregatione generali de Propaganda Fide habita die 10 Februarij 1637 huiusmodi facultates dispensandi in matrimonijs S. D. N. Urbanus VIII. nuntijs apostolice sedis concedi noluit, sed iussit ostendi Datario, et eius sententiam exquiri et referri; et proinde in concedendis huiusmodi facultatibus prefatis nuncijs observandum erit, quod audito Datario Sanctitas sua mandaverit. Verricelli l. c. Maßgebend waren offenbar finanzielle Erwägungen und die Befürchtung etwaiger Mißbräuche durch die Nuntien. Über solche Mißbräuche der Nuntien vgl. Mergentheim a. a. O. I, S. 289f. u. a., über die finanzielle Handhabung dieser Vollmachten durch die Nuntien ebenda II, S. 150 ff. bis 159. — ³⁾ a. a. O. I, S. 18. — ⁴⁾ Die Eichstätter Quinquennale a. a. O. hat allerdings quinquennium. — ⁵⁾ Verricelli l. c. p. 800. — ⁶⁾ Vgl. Mergentheim a. a. O. I, S. 21f. Anm. 1.

Es stellt das engere Formular der deutschen Quinquennalen und Nuntiaturfakultäten demnach das ursprüngliche gewöhnliche Maß der f. III dar. Die Erweiterung war für die schwierigeren Verhältnisse der genannten Länder bestimmt und wurde später auf Deutschland ausgedehnt. Damit fällt in der Tat neues Licht auf die Einführung der genannten Formeln in Deutschland.

Mit der Feststellung der erwähnten Regeln und der fünf Generalformeln war die Arbeit der Partikularkongregation zur Revision des Fakultätenrechtes zu einem gewissen Abschluß gelangt. Urban VIII. ließ diese Arbeit in drei Sitzungen der Propaganda begutachten und genehmigte all diese Regeln und Formulare am 10. Februar 1637.¹⁾

Die Partikularkongregation war freilich selbst nicht der Meinung, daß die Fakultätenrevision damit beendet sei. Man müsse, so wurde gesagt, nunmehr das festgestellte Material den Bedürfnissen der einzelnen Länder anpassen.²⁾

Diese Arbeit geschah in der Propagandakongregation und zwar durch den Sekretär derselben, Franz Ingoli.³⁾ ⁴⁾ *Ut ex superioribus regulis et formulis facultatum episcoporum et missionariorum facilius (!) deducantur formulae peculiares pro locis, ad quae missiones erunt dirigendae, infrascripta subiiciuntur exempla pro Hibernia, Anglia, Scotia, Gallia, Hollandia, Germania, Polonia et regnis septentrionalibus et partibus Europae sub Turcis, ad quae missiones frequentius fiunt, ut ex illis innotescere possit, quomodo sit procedendum in componendis formulis pro alijs locis, in quibus formulae particulares non habentur.*⁵⁾ Damit sind die genannten Gebiete, Irland, England und Schottland, Holland usw. als Beispiel behandelt. In ihnen sind die Missionsfakultäten fest-

¹⁾ Die von Speiser a. a. O. S. 592 berichtete Approbation vom 11. Januar 1638 bezieht sich nur auf die Weiterarbeiten Ingolis. Aus den von mir a. a. O. II, S. 71 herangezogenen Urkunden erhellt, daß diese erste Arbeit der Kongregation bereits am 10. Februar 1637 abgeschlossen war und Gesetzeskraft erhielt. Der erste Teil des Revisionswerkes ist von dem zweiten historisch streng zu trennen. — ²⁾ Vgl. Mergentheim a. a. O. II, S. 73. Urkundlich belegt a. a. O. II, S. 269. — ³⁾ Vgl. a. a. O. II, S. 73. — ⁴⁾ Über Ingoli vgl. a. a. O. II, S. 66 n. 6. — ⁵⁾ Verricelli l. c. p. 803.

gelegt, und nach dem Muster dieser europäischen Gebiete soll in den übrigen, außereuropäischen Ländern vorgegangen werden.

Zunächst bestimmte Ingoli über die Zusammensetzung der Spezialformulare.

De formula pro Hibernia¹⁾, unterschied er, wie früher bereits von der Kongregation bestimmt²⁾, die Fakultäten der irischen Ordinarien, apostolischen Vikare und Ordensoberen und setzt dann diese drei Diplomata aus f. I und f. III zusammen.

De formulis pro Anglia et Scotia et insulis Hebridibus unterschied Ingoli Vollmachten für Bischöfe und Priester. Ersteren gab er die Fakultäten der irischen Bischöfe, letzteren die der irischen Ordensoberen.³⁾

De formulis pro locis Italiae haeresi infectis et pro Gallia. Hierfür nahm Ingoli die fünfte Formel, pro missionariis, änderte zwei Nummern nach dem Muster der f. III ab und bestimmte endlich wie folgt. Die Absolutionsgewalt in Reservatfällen solle den Missionaren nur für Neubekehrte gegeben werden. Andere Zensurierte seien den Nuntien zuzuweisen. Ebenso gelten in Italien und Frankreich die Ehe-dispensfakultäten nur für Dispense bei Neubekehrten, — aber auch bei Bemittelten —, und nur de consensu episcoporum.⁴⁾

Formulae pro Germania, Polonia, Russia. Bei der Auswahl der Missionarsfakultäten für unser deutsches Vaterland und die genannten Länder machte die Propaganda eine hochinteressante Unterscheidung. Wenn der Landesherr katholisch sei, so sollten die vorgenannten Missionarsfakultäten für Italien

¹⁾ l. c. p. 803. — ²⁾ Vgl. oben S. 102f. — ³⁾ Verricelli l. c. Nur erhielten die englischen Bischöfe die Subdelegationsgewalt nicht auf das Gebiet, ubi impune grassantur haereses, beschränkt, wie die irischen und wie die süddeutschen Bischöfe in ihren Quinquennalen, sondern für das ganze Bistum, wie solches auch in Westdeutschland der Fall war. Offenbar wegen der größeren Gefahr, in der sie standen. Die englischen Priesterfakultäten sind ohne Subdelegationsrecht und nach den Bedürfnissen der ordentlichen Seelsorge im ersten Artikel entsprechend geändert. — ⁴⁾ Verricelli l. c. p. 803s. Diese Vollmachten waren reine Missionarsfakultäten. Sie nahmen aber auf die in genannten Gebieten im allgemeinen vollkräftige Jurisdiktion des Papstes und der Bischöfe gebührend Rücksicht.

und Frankreich verwendet werden. Sei dagegen der Landesherr akatholisch, so sollten die weiteren, unten behandelten, Missionarsfakultäten pro septentrionalibus regionibus versandt werden.¹⁾ Ingoli unterschied also einerseits das protestantisierte Norddeutschland von dem im allgemeinen noch katholischen Süddeutschland, andererseits aber auch die Länder katholischer und akatholischer Fürsten. Er kannte offenbar den Grundsatz der deutschen Religionspolitik: cuius regio eius et religio. Somit nahm Rom in der Tat Rücksicht auf die Verhältnisse, die Mejer²⁾ heranzieht, und die der westfälische Frieden fixierte. Freilich galt diese Bestimmung, wie aus den gewählten Formularen ersichtlich ist, nur für die Missionarsfakultäten. Bischofs- und Nuntiaturfakultäten waren davon nicht getroffen.

De formulis pro septentrionalibus regionibus, Moscovia, Tartaria Praecopensi et locis eis conterminis. Für Nordeuropa und die anderen bezeichneten Gebiete³⁾ wurde formula V pro missionariis als Missionarsfakultät bestimmt. Gemäß der Lage wurden die Absolution von Reservaten diesen Missionaren in weiterem Umfange zugewiesen, die Ehedispense erleichtert und einige Vollmachten aus f. IV pro praefectis missionum herübergenommen.⁴⁾

Für die europäische Türkei endlich diente ebenfalls formula V mit einer kleinen Änderung.⁵⁾ Was die Fakultäten für außereuropäische Bischöfe, Missionspräfecten und einfache Missionare angeht, so sollten obigen angepaßte Formulare genommen werden.⁶⁾

Um es nun den Beamten der Inquisition bei Ausfertigung der Fakultäten noch bequemer zu machen, begnügte sich Ingoli nicht mit dieser, wenngleich genauen Skizzierung der

¹⁾ Si pro Germania eiusque provinciis minus septentrionalibus et pro Polonia et Russia facultates fuerint expediendae, inserviet formula praecedens pro locis Italiae haeresi infectis et pro Gallia, si tamen loca praedictarum provinciarum fuerint sub dominio principum catholicorum, si vero fuerint sub dominio haereticorum vel schismaticorum aut infidelium, inserviet formula pro septentrionalibus regionibus. l. c. p. 804. — ²⁾ Mejer a. a. O. II, S. 201 ff. — ³⁾ Und, wie gesagt, für die akatholischen Länder Deutschlands. — ⁴⁾ Verricelli l. c. — ⁵⁾ Verricelli l. c. — ⁶⁾ Verricelli l. c. Drei kleine Spezialbestimmungen für außereuropäische Missionen kommen hier nicht in Betracht.

einzelnen Fakultäten. Er stellte noch die formulae peculiaries für Bischofs- und Missionarsfakultäten genannter Länder Wort für Wort zusammen.¹⁾

Dieser ausgeführten formulae peculiaries finden wir fünf. Die erste mit dem Titel: formula pro episcopis Hibernie zählt 29 Nummern. Die zweite — formula pro vicariis apostolicis Hiberniae enthält 26 Fakultäten. Das dritte Muster ist die formula pro provincialibus et superioribus Hibernie mit 25 Vollmachten.²⁾ Die vierte formula peculiaris trägt die Überschrift: formula pro locis Italiae haeresi infectis et pro Gallia. Sie hat einen Umfang von 21 Nummern.³⁾ Endlich lesen wir als fünftes Spezialformular die formula pro septentrionalibus regionibus Moscovia, Tartaria Praecopensi et locis eis conterminis mit 24 Vollmachten.⁴⁾

Alle diese Arbeiten, sowohl die Zusammenstellungen Ingolis de formulis, wie die Texte der formulae peculiaries selbst, wurden dann von der Partikularkongregation in einer Sitzung am 11. Januar 1638 nochmals durchberaten und genehmigt.⁵⁾ Das war der Schlußakt der ganzen Fakultätenrevision.

Ich muß nun nach dieser aktenmäßigen Darstellung meine Schilderung vom Hergang der Fakultätenrevision⁶⁾ im wesentlichen gegenüber der Kritik Speisers aufrecht erhalten.

¹⁾ Ut adhuc minori labore ministri sancti officij possint expedire facultates episcoporum et missionariorum, secretarius Ingolus ex ijs, que precedenti capite notata sunt, formulas peculiaries pro regionibus, ad quas frequentius missiones fiunt, elaboravit. Verricelli l. c. p. 804. —

²⁾ Vgl. den Text derselben bei Verricelli l. c. p. 804—7. Für die formula pro Anglia etc. wird kein neues Schema aufgestellt. Es wird bestimmt, das irische Bischofs- respective Ordensoberendiploma zu nehmen und nur die Subdelegationsvollmacht beider verändert abgefaßt, ohne das Formular zu wiederholen. — ³⁾ Bezüglich der formula pro Germania et Russia atque Polonia beschränkt sich Ingoli auf eine kurze Wiederholung des vorher gesagten. Vgl. oben S. 107 Anm. 1. Eine eigene Formel besteht ja nicht. — ⁴⁾ Für die europäische Türkei endlich stellte Ingoli ebenfalls kein Schema auf, sondern bezeichnete kurz das vorhergehende Formular als passend. — ⁵⁾ Verricelli l. c. 810. Decretum sacrae congregationis, quo approbantur formulae praedictae die 11 Ianuarij 1638: Formulae pro locis, ad quae fiunt frequentius missiones, a secretario Ingolo ex regulis et formulis generalibus compilatae in congregatione particulari habita supradicta die emendatae et approbatae fuerunt. — ⁶⁾ Vgl. Mergentheim a. a. O. II, S. 73.

Zunächst faßte die Kommission Generalregeln und fünf Generalformulare ab. Alsdann genehmigte sie die von Ingoli aufgestellten Grundsätze über die Vergebung in den einzelnen Ländern und die Aufstellung weiterer fünf Spezialformulare. Wir haben allerdings durch Verricelli diese Vorgänge weit genauer kennen gelernt.

Es bleibt aber nun noch zu untersuchen, ob die fünf Spezialformulare mit f. VI bis X der *decem formulae* identisch sind. Allerdings läßt Verricelli und auch wohl das ursprüngliche Aktenmaterial die Numerierung nicht weiterlaufen und trennt die *formulae peculiare*s ihrer Entstehung gemäß von den *formulae generale*s I—V. Das ist aber unwesentlich und widerspricht zudem meiner Darstellung a. a. O. nicht.

Weiterhin ist aber jedenfalls zuzugestehen, daß nach 1638 noch eine Umstellung der fünf *formulae peculiare*s erfolgt ist. Ist doch später f. III nach ihrem engeren und weiteren Schema¹⁾ in zwei Formulare getrennt, und das engere Schema zur formula X geworden. Zudem muß eines der Spezialformulare dafür fortgefallen sein. Wann das geschehen ist, wann überhaupt die definitive Reihenfolge in fortlaufender Numerierung festgestellt wurde, kann ich nicht klarstellen. Es ist aber auch dies keine viel spätere Arbeit, denn 1689 bezeichnet ein Expeditionsvermerk der Inquisition die Kölner Quinquennalfakultät bereits als f. X.²⁾ Leider sind mir die Texte von f. VII, VIII und IX, die heute nicht mehr verwendet werden, nicht zur Hand.³⁾ Aber ein Vergleich der ersten von Ingolis Spezialformularen mit f. VI zeigt völlige Übereinstimmung.⁴⁾ Die gleich gebliebene Überschrift *pro episcopis Hiberniae* bekräftigt zudem die Identität zwischen der ersten formula *peculiaris* und formula VI. So ist der Zusammenhang zwischen diesen fünf *formulae peculiare*s von 1638 und *formulae* VI bis X erwiesen, mag auch später noch erwähnte fortlaufende

¹⁾ Vgl. oben S. 104—106. — ²⁾ Vgl. Mergentheim a. a. O. I, S. 12 Anm. 6. — ³⁾ Vgl. bezüglich der Formulare Nilles in *Zeitschrift für katholische Theologie* XV, 1891, S. 551 f., wo auch weitere Literatur zu finden ist. — ⁴⁾ Die Texte bei Verricelli l. c. p. 804s. und Konings-Putzer l. c. p. 419s. Die Änderungen sind für uns unwesentlich.

Signierung und eine Änderung in der Auswahl erfolgt sein. Speiser scheint durch die zwischen die fünf *formulae generales* und die fünf *formulae peculiare* geschobenen Anweisungen Ingolis über Fakultätenvergabe in den einzelnen Ländern Europas den Zusammenhang der Formulare verloren zu haben.

Unser Gesamteindruck nach Durcharbeitung des wichtigen Quellenwerkes ist nur der, daß die Geschichte der Fakultätenrevision unter Urban VIII jetzt fast erschöpfend klargestellt sei. Meine früheren Untersuchungen haben sich trotz der spärlichen Quellen eigentlich als überraschend richtig erwiesen. Verricellis Akten geben aber zur Geschichte der Mission, der Missionsprinzipien und der Missionsfakultäten interessante Ergänzungen. Seine Texte erleichtern für einen historischen Kommentar aller päpstlichen Fakultäten die Arbeit. Uns genüge noch einerseits die Feststellung des Zusammenhangs der deutschen Quinquennalfakultäten mit den Arbeiten der Kommission und Ingolis, andererseits die Bemerkung, daß diese Arbeiten überall gebührende Rücksicht auf die ordentliche Macht der Bischöfe nehmen und die Bischöfe ganz gesondert von allen Missionsoberen, auch denen mit bischöflicher Weihe, behandeln.